

**September 2016**

### **Unsere nächsten Veranstaltungen:**

#### **I - Nacht und Träume revisited**

Samuel Becketts zentrales Interesse an der bildenden Kunst ist biographisch sehr gut dokumentiert. Durch seine häufigen Besuche in Kassel bei seinem Onkel, William Sinclair und dessen Galerie wurde ihm der deutsche Expressionismus nahegebracht. Aus seinen "German Diaries" geht hervor, dass er die sogenannten entarteten Künstler, die bereits aus den Museen entfernt waren, sich noch einmal zeigen ließ.

Becketts Arbeiten für die Bühne, vor allem aber seine Filme und Fernsehspiele für den Süddeutschen Rundfunk sind von diesem künstlerischen Interesse geprägt. Das "visuelle Denken" Becketts wurde von der deutschen Gestaltpsychologie und in erster Linie der frühen Begegnung mit der Kunst der Moderne gefördert.

An seinem letzten Fernsehspiel "Nacht und Träume" (1982), nicht ohne Absicht mit einem deutschen Titel versehen, lässt sich ein Verfahren der bildenden Kunst der Moderne aufzeigen, das man als Selbstreflexivität, sogar als Selbstzitat bezeichnen kann. Stets ist das Eigentliche oder die Abbildung der Wirklichkeit nicht Ziel der Darstellung, sondern eher das Verfahren der Beeinflussung der Wahrnehmung des Betrachters.

Der Vortrag wird mit Beispielen aus dem filmischen Werk und von Kunstwerken der Moderne illustriert.

#### **INFO kompakt**

Samuel Becketts "Nacht und Träume revisited" Selbstreflexion und Selbstzitat bei Beckett und der bildenden Kunst der Moderne.

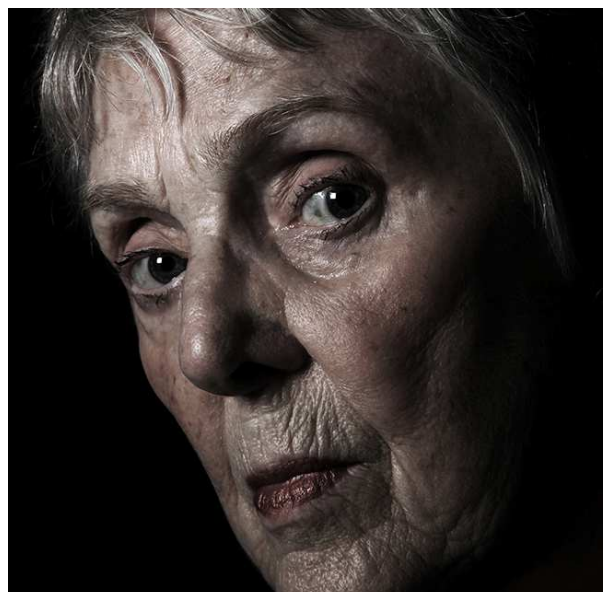
Vortrag von Prof. Dr. Therese Fischer-Seidel, Heinrich Heine Universität Düsseldorf.

**Donnerstag, 29. September 2016, 18 Uhr, Neue Galerie Schöne Aussicht 1, Kassel**

Museumseintritt 6 / 4 Euro

#### **II - Wo Sprache endet**

Zwei Abende mit Texten Samuel Becketts und zeitgenössischer Musik wird es im Oktober geben.



Valentin Jecker wird aus "Malone stirbt" (1951) lesen und Gertrude Betz wird die beiden Kurzstücke "Tritte" (1975) und "Rockaby" (1981) aufführen. Zudem bringt das Trio Creafera das Stück "Letzter Text" von Regine Brunke zur Uraufführung. Die Komposition ist eine Hommage an Samuel Becketts letztes Gedicht „Wie soll man sagen“ (1988/1989), übersetzt von Erika Tophoven.

### **INFO kompakt**

Wo Sprache endet. Ein Abend mit Samuel Beckett. Lesung – Musik – Theater.

**Samstag 15. Oktober 19 Uhr und  
Sonntag 16. Oktober 19 Uhr, Kulturhaus Dock 4, Studiobühne Deck 1, Eingang Oberste Gasse, Kassel.**

Eintritt: 12 / 8 Euro

## **Rückschau 2016**



Eine schöne Veranstaltung haben wir in Kooperation mit dem Staatstheater Kassel anlässlich des 110. Geburtstags Samuel Becketts am 13. April (einem Karfreitag) im TIF (Theater im Fridericianum) veranstaltet. Auf der Studiobühne lasen die Schauspielerinnen Christina Weiser, der Schauspieler Michael Kaiser und der Intendant und Schauspieler Thomas Bo-

ckelmann Texte von und über Beckett. Die Textauswahl übernahm Henrike Taupitz (SBG). Das Motto des Abends lautete: "Er hat ein Talent, glaube ich ..." (James Joyce).

Die Geburtstagsfeier im ausverkauften TIF endete mit einem Schlückchen Whisky. Auch die "Samuel Beckett-Torte", ein Geschenk von Bäcker Becker (s. Foto) wurde bewundert und verspeist. Wir danken noch einmal herzlich.



Die zweite große Veranstaltung 2016 der SBG war eine Fotoausstellung des irischen Dramatikers John Millington Synge im Antiquariat Jenior.

Synge (1871 - 1909) war für Beckett ein großes Vorbild, der Realismus auf die Bühne brachte, die kleinen Leute, Schenscheleifer, Kinder und die typischen "Tinker". Die 24 "Platten-Fotografien" von 1889 kamen in schweren Holzkästen aus der Irischen Botschaft in Berlin und wurden von Matthias Fleckenstein (Deutsche Irische Gesellschaft Würzburg) nach Been-

digung abgeholt. Wir danken beiden für die freundliche Kooperation.

Die beachtete und gut besuchte Ausstellung lief vom 11. März bis 30. April 2016.

### **Nachruf auf Prof. Dr. Werner Huber**

Am 28. April 2016 verstarb Werner Huber, Mitglied von Anfang an unserer Gesellschaft. Er erlag einem im Sommer des letzten Jahres diagnostizierten Gehirntumor. Zu seinem sehr großen Schmerz hinterlässt er seine Frau, Edith Vadon, und Anna, die gemeinsame, erst drei Jahre alte Tochter. Mit klarem Verstand musste er erleben – und wir Freunde ebenfalls –, wie der Tumor sein Sprachzentrum zerstörte.

Werner Huber wurde 1952 geboren, legte 1971 sein Abitur ab und studierte sodann Englisch und Deutsch an den Universitäten Mannheim, Amherst College / Massachusetts und Mainz. Ebendort wurde er 1980 mit einer Dissertation über den irischen Romancier James Stephens promoviert. Im selben Jahr kam er als Wissenschaftlicher Assistent an meinen Lehrstuhl nach Paderborn, wo er sich 1995 mit einer Mono-

graphie über irische Autobiographien des 20. Jahrhunderts habilitierte. Nach Vertretungsprofessuren folgte er einem Ruf nach Chemnitz und 2005 nach Wien auf eine Professur für irische Literatur und Kultur. Angesichts seiner zahlreichen Publikationen und Herausgeberschaften der letzten zwanzig Jahre sowie seiner Ämter und Funktionen in zahlreichen deutschen und ausländischen Verbänden und Gesellschaften kann Werner als einer der angesehensten Irland-Kenner bezeichnet werden.

Ich selbst verliere mit Werner einen sehr geschätzten früheren Mitarbeiter und späteren Kollegen und einen lieben Freund. Nicht zuletzt das Werk Samuel Becketts war ein gemeinsamer Interessensschwerpunkt. Ein Ergebnis unserer Zusammenarbeit war der Forschungsbericht (zus. mit P. J. Murphy und Konrad Schoell, ebenfalls ein unvergessenes Mitglied unserer Gesellschaft), in dem wir die deutschsprachige Beckett-Kritik darstellten.

Prof. Dr. Rolf Breuer

---

### **Termin für die kommende Mitgliederversammlung bitte notieren!**

Für die nächste Mitgliederversammlung notieren Sie sich bitte schon einmal den Termin: Samstag, 3. Dezember, 15 Uhr. Der Ort wird mit der schriftlichen Einladung bekannt gegeben.

---